

# Liebe Mitglieder und Freunde,

Von Herzen möchte ich Sie alle mit dem tibetischen Segensspruch »Tashi Delek« grüßen. Als geistlicher Leiter des Tibetischen Zentrums empfinde ich stets große Dankbarkeit für die Hilfe, die uns in der Vergangenheit zuteil geworden ist und ich wünsche mir, daß wir auch in der Zukunft auf Ihre Unterstützung rechnen können.

Unsere Zeitschrift »Tibet und Buddhismus« beschäftigt sich in dieser Ausgabe mit dem Schwerpunktthema Menschenrechte. Beim nächsten Mal wird dann die Auseinandersetzung mit Fragen der Ökologie im Mittelpunkt stehen. Die Wahl dieser Themen geht auf die Anregung von Gruppen zurück, die sich international für die Verbesserung der Situation in Tibet einsetzen.

Die Idee der Menschenrechte ist ein Thema, daß einen über die menschliche Natur und den Sinn unseres Lebens nachdenken läßt. Meiner Überzeugung nach leitet sich diese Idee von der Erkenntnis ab, daß der Mensch über ein besonderes Potential verfügt. Er ist fähig, langfristige Pläne zu machen und so für Geist und Körper echtes Wohlergehen zu erzeugen. Unser Verein hat in diesem Zusammenhang die Aufgabe, hauptsächlich mit Mitteln der Kultur zu wirken. Es wäre unrealistisch zu meinen, man könne alle Weltprobleme in kurzer Zeit lösen, aber wir sollten unser Bestes dazu beitragen, indem wir versuchen, die guten Lehren des Buddha anzuwenden, die zur Disziplinierung des Geistes nützlich sind. In diesem Zusammenhang sind wir sehr froh über den überaus erfreulich verlaufenen Besuch von Geshe Ugyen Rinpoche, der die geistige Entwicklung der Teilnehmer mit Sicherheit sehr gefördert hat. Mehr als 100 Interessierte konnten sich über den Zeitraum von mehr als zwei Wochen mit den essentiellen Lehren des Dharma weiter vertraut machen und sogar hohe Initiationen aus dem tantrischen Buddhismus empfangen. Für diejenigen, die diese kostbare Gelegenheit wahrnehmen konnten, kommt es jetzt darauf an, nicht nur während eventueller Meditationsklausuren, sondern vor allem auch im täglichen Leben das Gelernte umzusetzen. Dafür, daß es ihnen gelingen möge, bete ich von Herzen.



Damit auch das körperliche Wohlergehen nicht zu kurz kommt, wird es sicher auch von Nutzen sein, sich für den anstehenden Besuch des Leibarztes S.H. des Dalai Lama, Dr. Chodrak, im November zu interessieren (näheres im Programmteil). Der Aufenthalt eines so erfahrenen Vertreters eines hochentwickelten medizinischen Systems des Ostens im Westen gibt eine hervorragende Gelegenheit für den Austausch der Kulturen auch auf dem Gebiet der Heilkunst.

Ich freue mich auch sehr, daß wir unseren Tempel an der Stirnseite mit einem neuen Thangka weiter ausschmücken konnten. Das von einem tibetischen Maler hervorragend gestaltete Werk stellt die großen Meister der Vergangenheit dar, die die Lehren des Buddha fehlerlos überliefert und interpretiert haben, so daß sie uns nun zur Verfügung stehen. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Spendern, die die Realisation dieses Planes ermöglicht haben.

Auch wenn im letzten Heft für den August Ferien ohne öffentliche Veranstaltungen angekündigt wurden, so sind diese doch mit vielfältigen Arbeiten angefüllt gewesen. Ich hoffe, daß die davon Betroffenen sich des Nutzens ihrer Arbeit für die Gesellschaft bewußt sind und deshalb keine Reue darüber empfinden.

Die Semesterferien der beiden Kurse des Systematischen Studiums des Buddhismus sind nun beendet. Ich bin mit dem Verlauf der Studien sehr zufrieden und empfehle den Teilnehmern, möglichst häufig an den Diskussionskreisen teilzunehmen und so ihr Verständnis in der lebendigen Auseinandersetzung über die Lehrinhalte zu vertiefen. Wichtig ist es, immer mit neuem Enthusiasmus an das Studium heranzugehen und nicht, weil es kein neues Erlebnis mehr ist, im Laufe der Zeit das Interesse erlahmen zu lassen.

Als Tibeter ist mir stets das Leiden meiner Landsleute in ihrer von den Chinesen besetzten Heimat bewußt. Deshalb möchte ich mich bei allen Unterstützern Tibets bedanken. Ihr Einsatz für unterdrückte Menschen ist, wie es der Dalai Lama immer wieder betont, auch eine echte religiöse Praxis. Entscheidend für den Erfolg wird die Harmonie zwischen den verschiedenen Gruppen sein, die letztlich das gleiche Ziel eines freien Tibets verfolgen. Die Bedeutung von Harmonie in der menschlichen Gesellschaft kann man gut an den menschlichen Händen demonstrieren. Ein einzelner Finger ist noch relativ wirkungslos, aber im Zusammenspiel aller Finger einer Hand ist der Mensch zu großen Leistungen fähig. Gleiches gilt meiner Meinung nach für das Verhältnis aller Menschen auf diesem Planeten. Umso bestürzender sind die Berichte über Intoleranz und Haß, die wir in den letzten Wochen wieder hören mußten. Von meiner Seite versuche ich, mit der Teilnahme am interreligiösen Dialog und an Konferenzen zum Thema Toleranz und Frieden diesen Tendenzen entgegenzuwirken. Ich hoffe, daß letztlich auch in der Politik die zerstörerischen Geisteshaltungen überwunden werden können und so ein stabilerer Frieden möglich sein wird. In diesem Sinne wünsche ich auch Ihnen persönlich alles Gute.

Ihr

གཤེན་ཐུབ་སངས་ལགས་སོ།

Geshe Thubten Ngawang

Übersetzung aus dem Tibetischen Gelong Dschampa Tendzin (Oliver Petersen)